



GELDBÖRSE MIT DISPLAY

Mastercard-Kunden in New York zahlen in Kaffeehäusern und Geschäften mit dem Handy

MOBILFUNK

Zahlen Sie mobil?

Die Kreditkartenunternehmen Visa und Mastercard wollen Handys mit Bezahlungsfunktion ausstatten

New Yorker, die hip sein wollen, kramen an der Kasse des Coffee-Shops weder nach Kleingeld noch nach Plastikkarte. Sie zücken ihr Handy, halten es kurz an einen kleinen Kasten und bestätigen den Geldtransfer mit einem Tastendruck. Fertig.

Seit Anfang dieses Jahres erproben der Gerätehersteller Nokia und das Finanzunternehmen Mastercard in New York das Bezahlen mit dem Handy. Zirkum 300 Testpersonen besitzen ein Mobiltelefon, das einen besonderen Datenchip enthält und per Funk mit Kassen in Supermärkten, Restaurants oder Parkgaragen kommuniziert. Wer mit dem

Handy in der Hose ein Zahlterminal passiert, muss jedoch nicht fürchten, unbemerkt ärmer zu werden. „Die Daten vom Chip werden nur dann übertragen, wenn das Handy direkt an das Lesegerät gehalten wird“, betont Dieter May, Vice President Emerging Business bei Nokia. Die dafür benutzte Funktechnologie Near Field Communication (NFC) überbrückt lediglich Distanzen von wenigen Zentimetern.

Der Kreditkartenriese Visa rüstet sich gleichfalls für die neue Ära des Bezahlers. Jüngst gab das Unternehmen eine Kooperation mit Nokia bekannt. „Schon allein das Display besitzt große Vorteile

gegenüber der Plastikkarte“, sagt Guido Mangiagalli, Leiter Neue Vertriebswege bei Visa Europe. Käufer können Umsätze sofort auf dem Handy prüfen, und für Visa ergeben sich neue Marketingmöglichkeiten. „In drei bis fünf Jahren wird die Handy-Kreditkarte massenhaft verbreitet sein“, glaubt Mangiagalli.

Deutsche Finanzinstitute beschränken sich darauf, die Experimente zu beobachten. Hierzulande treiben vor allem die Mobilfunkbranche und einzelne Firmen die Tests voran. „Noch in diesem Jahr werden wir auch in Deutschland Feldversuche starten“, verkündet Nokia-Manager May. Dafür bringen die Finnen das populäre Klapp-Handy Nokia 6131 auch mit NFC-Chip in die Läden.

Vodafone-Shops in Hanau vertreiben seit vergangenem Jahr ein ähnlich aufgerüstetes Nokia-Telefon. Hunderte Menschen in der hessischen Stadt verschwenden keinen Gedanken mehr an Bustickets. Beim Ein- und Aussteigen führen sie ihr Spezial-Handy an einem Lesegerät vorbei und zahlen am Monatsende den für sie günstigsten Fahrtarif. Von dem komfortablen Ticketkauf profitieren bislang nur die Hanauer. Dabei würde die Hälfte der Bundesbürger gern mit ihrem Mobiltelefon bezahlen, wie Key Pousttchi, Leiter der Arbeitsgruppe Mobile Commerce an der Universität Augsburg mit einer Studie belegt: „Sie wollen nicht fluchend vor einem Automaten stehen müssen, weil ihnen das Kleingeld fehlt“, sagt Pousttchi.

Zumindest Fahrgäste der Deutschen Bahn können seit vergangenem August an Automat und Schalter vorbeimarschieren. Etwa 1000 Reisende pro Tag lösen ihre Zugfahrkarte per Handy. Und in Berlin erwerben regelmäßig rund 10 000 Autofahrer ihr Parkticket über das Mobiltelefon. Pousttchi zweifelt aber an dem Erfolg solcher Insellösungen: „Nur ein bundesweit einheitliches Handy-Zahlungssystem wird sich durchsetzen, insbesondere wenn dahinter eine bekannte Bank steht.“ Als globale Finanzdienstleister hätten Mastercard und Visa demnach gute Chancen. ■

DAS MOBILTELEFON ERSETZT KLEINGELD

Nutzer, die am Automaten gern per Handy zahlen würden in Prozent



TICKET IM TELEFON Bürger in Hanau bezahlen Busfahrten per Funk

STATT MÜNZEN Am Zigarettenautomaten wären Zahl-Handys gefragt

NOELANI WALDENMAIER